

Politische Rundschau.

Deutschland.

Zur Entlohnung zwischen Bülow und Mühl wird nachträglich bekannt, daß Graf Bülow der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ verboten habe, Entwürfe aufzunehmen, die ihr von dem Finanzminister v. Mühl zugehien, ohne vorher dem Reichskanzler oder dessen Vertreter vorgelegt zu haben. Dies wird als ein Beweis dafür angeführt, welcher Ueberhebung und Eigenmächtigkeit sich Graf Bülow schuldig gemacht habe.

Die Gerüchte, daß der Zar zu den Kaisermandaten bei Danzig kommen werde, erhalten sich. Auf Einladung des Kaisers Wilhelm begibt sich der Zar zu den Flottenmandaten, begleitet vom Großfürsten Großadmiral Alexius. Die Reise wird entweder auf die Balkaninseln Sinesio oder auf dem in Hävre neuankommene Schiffe Swetlana erfolgen, wahrscheinlich auf letzterem.

Der deutsche Botschafter v. Holleben landete dem in Boston in America abgehaltenen internationalen Kongress der Vereine christlicher junger Männer ein Kabel-Telegramm des Kaisers Wilhelm. Seine Mitteilung lautet hierin herrliche Glückwünsche, spricht die Hoffnung aus, daß die Brüderlichkeit auch fernher Hülfe und Gebete, und gibt seiner Anerkennung darüber Ausdruck, daß die deutschen Vereine in derselben Richtung tätig sind und beifriedlich an der freiwilligen Versammlung teilnehmen. Kaiser Wilhelm spricht weiter die Hoffnung aus, daß die amerikanischen Vereine auch in Zukunft für ihr großes Vaterland an Körper und Seele Gebende Träger aufersehen werden, deren Leben auf der eheligen menschlichen Grundlage, dem Namen Christus, beruhe, welcher über jeden Namen erhaben ist. Der Kongress erwiderte mit einem Danktelegramm an den Kaiser, in welchem es heißt, der Kongress tief gerührt durch die Güte des auf die brüderlichen Beziehungen der jungen Männer des deutschen Vaterlandes und Amerika.

Sämtliche aus China mit der „Bubalus“ zurückgekehrten Mannschaften beteiligten sich auf Einladung des Kaisers an der Enthüllungsfest des Denkmals des Großen Karlsruher am 20. d. M.

Die holländische und die deutsche Regierung handelten eine gemeinschaftliche Brücke über die englische Botschaft, betreffend die Abhandlung der Ären der holländischen und amerikanischen Fischereifahrer.

Der Präsident des Zentralverbandes der Vereine selbstständiger Gewerbetreibender hatte kürzlich eine Audienz bei dem neuen Handelsminister. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Frage der Schäden, welche die Marktandparcette und Konsumvereine dem Mittelhande zufügen, gestreift. Der Minister versicherte sich gut unterrichtet und erkannte die Nachteile an. Im übrigen versicherte Erz. Müller, alle konkreten Vor schläge zur Hebung des Mittelhandes sachlich prüfen zu wollen, und hat, nicht zu unterlassen, mit solchen Vor schlägen heranzutreten.

Frankreich.

In seiner Rede in der Deputiertenkammer anlässlich der Arbeiter-Quarantäne-Beschlüsse äußerte der sozialistische Handelsminister Mille auch die Lösung der Arbeiter-Quarantäne-

Veränderungsfrage sei nur in Deutschland gelegen. Man habe in Frankreich in dieser Beziehung über „deutsche Metaphysik“ gesprochen; diese Metaphysik habe es jedoch ermöglicht, in acht Jahren 385 Millionen an Altsilber und Inhabantenrenten zu zahlen. Daraus ergebe sich, was die gegen die Einbringung gerichtete Kritik wert sei.

Oesterreich-Ungarn.

Der greise Kaiser Franz Josef hatte die Ähmen in diesen Tagen einen Besuch ab. Wie eine Friedensgehalt wirkt die Erscheinung des ehrentürigen Monarchen, aber der lebende Haß der Tschechen und Polen, die schimmernd aus jetzt nicht, und die anmaßende lebensfähige Art, in der die Tschechen ihre deutschen Mitbewohner in den Schäften zu stellen trügen, trat bei dem Empfang des Kaisers Franz Josef im goldenen Prag, grell zu Tage. Auf der ganzen Fahrt nach dem Grabsitz wurden die deutschen Hoch- und den tschechischen Sozialisten überdient und der Bürgermeister Sed schloß in seine Begrüßungrede nur zwei kurze deutsche Sätze ein.

Russland.

Das Jollant in Helfingfors beschlagnahmte dieser Tage einen Koffer, in dem sich revolutionäre Schriften in schwedischer und finscher Sprache befanden, und der einem Finländer gehörte, der von einer Reise nach Schweden heimgekehrt war. Vom Jollant weiter in Vorhöl genommen, ergab sich, daß der Reisende, ein Bauer Namens Löppinen, ein Handlanger des Generalgouverneurs Boborlow war und durch Vermittlung des Gouverneurs von Helfingfors, Raigorbow, den Auftrag übernommen hatte, die revolutionären Schriften zu zerlegen. Letztere sollen natürlich in Finland verbreitet werden und dem Generalgouverneur eine Sühne für sein Streben sein, im Lande der Belagerungsstand zu erklären, ein Ziel, das Boborlow bisher nicht hat erreichen können. Es braucht kaum erwähnt zu werden, daß der Generalgouverneur von dem Eifer des Jollants nicht erkaufte, sondern über die Breitelung des Planes soind war.

Der Krieg in China.

Der Sähne zweier Alt-Prinzen Tschun, der bekanntlich nach Deutschland entsandt wird, um das Benehmen des Kaisers von China über die Erandung des deutschen Gesandten a Keteiler auszusprechen, wird Befehl wahrheitsgemäß Ende Juli verlassen. Tschungtenmao wird ihn als oberster Sekretär begleiten.

Die Klammung China's seitens der fremden Truppen macht rasche Fortschritte. Ein Telegramm des französischen Generals Boyron meldet: Die französischen Truppen haben Huan und Tcheng-tung-fu geräumt; die chinesischen Truppen erweisen der französischen Fahne Ehren in Gegenwart aller Mandarinen Geringfügigkeiten. Die Haltung der Bevölkerung war ausgezeichnet. Die Beförden dankten für die Hufe und Dinnung, die durch die Franzosen im Lande gestiftet sei.

Die Engländer schimpfen in ihren Zeitungen darüber, daß Deutschland in Schanghai auch eine Garnison läßt. Der Schmerz ist zwar groß, aber die englische Regierung weigert ab, sobald John Bull sich noch halb beruhigen wird. Auch Amerika ist aufgebracht.

Die Deutschen und Engländer behalten sie 3000, die Italiener 1200, die Amerikaner 150 Mann in Tschü. Deutschland, England und Italien stellen ihre Truppen unter das Kommando eines Generals. Die ausländischen Truppen werden hauptsächlich in Xientin konzentriert, welches besonders harter Besatzung bedarf. Die Jurisdiktion dieser Stadt wird von der provisorischen Regierung als letzte an China ausgehändigt werden.

Die deutsche Feldpost in China wird, wie jetzt endgültig feststeht, mit dem Expeditionskorps aufgelöst. Von den Beamten der Feldpost bleiben insgesamt 10 Herren in China, um das Personal der deutschen Zivilpostanstalten in Ostasien zu vergrößern. Es sind dies ein Oberpostdirektionssekretär, 2 Postsekretäre, 2 Postpraktikanten und 4 Postassistenten.

England und Transvaal.

In buntem Wechsel lösen sich noch immer die Nachrichten von Krieg und Frieden ab. Während von englischer Seite versichert wird, daß die Apokalypse der Buren keine nahe bevorstehende ist, die Kaiserliche Kavallerie-Agout eine Erklärung, welche die Gerüchte über Friedensunterhandlungen zwischen Botsa und Pretoria als unbegründet bezeichnet. Der Präsident habe ein Telegramm von Botsa empfangen. Möglich ist, daß Unterhandlungen zwischen Botsa Bürger und Kämpfer stattfinden, aber Krüger besitzt keine Macht über diese Zwischenfälle. Im übrigen beharrt der Präsident dabei, daß die nötige Unabwiesigkeit der beiden Burenstaaten die unerlässliche Bedingung sei. Er sei entschlossen, die Burenführer entgegen zu kommen, wenn andere Bedingungen anzunehmen.

General Botha, des im Felde liegend an Burenarmee Gattin, ist in Driffel eingetroffen, wo sie einige Tage verweilen will, um sich dann zum Präsidenten Krüger nach Jollant zu begeben.

General Hamilton, der im Laufe der letzten Wochen mit seiner Kolonne in der Gegend von Peterburg operierte, hat 200 Buren gefangen genommen. Der General lobte die Mitwirkung der Bürgerpolizei, die das Burenlager überwachte.

Sonst liegt nichts Neues vor. Frau Botha hat in Seebaden den alten Präsidenten besucht und ist wieder nach Driffel zurückgekehrt. Was die beiden beproben haben, ist bisher noch nicht bekannt geworden.

Reise des Reichspräsidenten nach Ostasien.

Der Reichspräsident hat sich am 1. d. M. in Ostasien begeben. Sein Begleitpersonal ist ein ägyptischer Gesandter, der auf der Berliner Ausstellung Ostasien (1896) ziemlich gut Deutsch gelernt hat: Es war spät abends, als wir in eine gute Kasse einbogen. Sie war tollig und zu dunkel, das wir nur mittelst angelegter Streichhölzer vorwärts kommen konnten. Bald gelangten wir zu einem erleuchteten Hauseingang. Der Vorraum, den wir betraten, war angefüllt mit Menschen, welche eine Art Domino spielten und uns gewahr werdend freundlich zunickten. Wir durchschritten den Raum, welcher von einem hinteren Zimmer mittelst einer hölzernen Treterwand getrennt war, und gelangten durch eine Thür in das eigentliche Raucherzimmer. Hier wurden

wir von den Anwesenden wie alte Bekannte begrüßt, es wurde uns freundlich zugewinkt und die Hände gedrückt. Alle aber, die auf Warten mit untergefallenen Beinen saßen, waren in einer äußerst glücklich-herzigen Stimmung. An den Wänden hingen Stahl-, auch einige vergilbte Abbildungen von europäischen Schönheiten, dazwischen waren arabische Schriftstücke angebracht. Das Zimmer war nicht mit Rauch gefüllt, der einen eigenartigen aromatischen Geruch verbreitete. In einer Ecke befanden sich in einem ausgeblühten Stein Kisten, die glühend erhalten wurden. Ein Ägypter schnitt Tabak, ein zweiter schob damit eine kleine, nach oben erweiterte Röhre von Ton, ein dritter ließ in die Röhre ein Rohr, einen braunen fetten Mastix, keine Stücke ab und legte sie auf die gehobene Röhrenröhre, ein vierter am Rohlenrohr Befestigung, legte mittelst einer Röhre glühende Kohlen darauf, setzte dann diese Röhre auf einen mit Wasser gefüllten Abzug, an welchem ein Rohr befestigt war, und reichte die so zubereitete Röhre, nachdem er einige Mal angezogen, dem Nachbar. So ging die Pfeife von Mund zu Mund. Jeder, der einige kurze Rätze, dann einen recht tiefen, wobei ein Gurgeln durch das im Abzug befindliche Wasser hörbar wurde und alles dann dem Rauch durch Nase und Mund zurück. Auch uns wurde die Pfeife, die von Mund zu Mund ging, angeboten, aber dankbar abgelehnt, worauf wir eine Tasse Molle bestaunen. Alle Raucher sprachen lebhaft und lachten viel. Es waren meist Leute jüngeren und mittleren Alters vorhanden. Möglich machte ein älterer Mann auf, stellte sich zwischen uns und blickte lächelnd, sonst teilnahmslos zu Boden. Es war ein durchsichtiger, gelblich-schwarz gemordener Mann. Das ist „Philosoph“, sagte laut zu uns gewendet, einer der Anwesenden, der auch etwas Deutsch auf der Berliner Ausstellung gelernt hatte, worauf ein allgemeines Gelächter erfolgte. Doch allmählich, da die Pfeife immer noch die Rauche machte und begierig benutzt wurde, ward uns etwas unheimlich zu Mute, wir beschränkten die Anzahl von Exhalation und zogen es deshalb vor, einige Backzähne zu ofern und den Rücken anzutreten, freundlichst von den uns zunächst Sitzenden und Stehenden begrüßt. Unser Führer sagte, daß die Mitternacht geräuscht würde und dann allgemeiner Schlaf einträte.

Strahlensaal.

Die Strahlensaal veranstaltete bei Polizeikommissar Brante in Rendsburg am 17. d. M. einen Aufmarsch wegen Reichsfeier. Er hatte eigenmächtig Strafen als verhängt angegeben, obwohl die Behörden keine Sühne belegten.

Chemnitz. Wegen gemeinschaftlicher Hofmannschaft wurden vom hiesigen Kriegsrat die Hülsenbohlen Gefesler und Herde vom 10. Infanterieregiment Nr. 184 in Leipzig zu 1 Jahr 7 Monaten, gegen 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Es, der Mann wegen verjährter Entfernung von der Truppe vorbehalten war, wurde auch in die zweite Klasse des Soldatenlandes versetzt.

Breslau. Hauptmann Schmitts mit 60. Infanterieregiment in Cyprien wurde wegen Soldatenmissethungen vom Oberkriegsgericht zu 20 Tagen Zuchthaus verurteilt.

Vermischtes.

Der saubere Bankier August Sternberg ist aus dem Altersjünglingsgefängnis nach dem

Der Währung eines Mutterergens ist Ardenant, Karl Goulton.

Auf Schloß Hohenau.

Deligationsman von Cassine Herrmannsdorfer (Nachdruck verboten).

Graf Jofan folgte, nicht ohne Widerstreben, denn er hätte gar zu gern hier in trauriger, stiller Einsamkeit mit dem Mädchen weitergeplaudert.

Doch blieb ihm immer noch Gelegenheit, der hohen Kleinen nahe zu sein und ihr sogar einen Besuchsbesuch erlauben zu können, denn das Geschick, das sich über dem Wege breitete, war oft so dicht in einander verflochten, daß man darunter hindurchschlüpfen mußte, wobei einmal Margareten's leichtlose das Haar mit dem Geisse verknüpfte.

Es dauerte eine Weile, bis es wieder losgelöst war, wobei die Kleine errotend und verlegen Stand halten mußte und Graf Jofan mit geheimer Entschlossenheit das süße Antlitz mit aller Mühe betrachtete konnte.

Nachdem ihm die Kleine selbst ließ, daß ihr unglückliches Geschick seinen Späheren auf diese Weise ausgelegt war, umsonst als er sich, wie sich ein blinder Tropfen von der langen leiblichen Wimper löste, der ihr in hoher Scham und Verlegenheit, oder in Gefühl des empfindlichen psychischen Schmerzes in die Augen getreten. Ein Blick nach das letzte Särgen von seinen Hefeln besetzt und es verlor sich wieder in dem tiefen Gemoge, das lang über Orestes's Särgen lag.

Das Forsthaus war bald erreicht. Wie ein fülles, umriebenes Eiland inmitten dem grünen Blättermeer, sah es mit seinen weißen, die zur halben Höhe von Reben umrandeten Mauern durch die braunen Waldkämme.

Im Särgen vor dem Hause blühten Raben und hochstämmige Kiefern, freuten Kiefern und Lichtbraune Kestonen ihre balfamischen Wohlgerüche aus.

Das also war das Heim der kleinen Malvibüchse und noch nie dachte Graf Jofan das fülles Forsthaus, das er bisher nur fähig geliebt, so reizvoll und anmutig, so reich an bunter Waldrose.

Der alte Förster sah beglückt, sein Pfeifchen schmandend, auf einer Bank unter dem großen schattigen Nußbaum am Ende des Gartens. Auf die Knie seines Herrn und Geleiters hatte Felmann den braunen, zottigen Kopf mit den lang herabhängenden Ohren gelegt, doch als er Schritte vernahm, richtete er sich empor und sprang laut bellend auf die beiden Ankömmlinge zu.

Felmann ist schneller geräthet, Sie zu begrüßen, Herr Graf“, sprach der alte Förster, der seine vom Eiben steif gewordenen Glieder in die richtige Lage zu bringen versuchte. „Sie dürfen es einem alten Waldmann nicht abel nehmen, wenn ihm die jugendliche Gelerntigkeit schelten gegangen, und die Begrüßung nicht konfunkt und schwingungsvoll aufgebracht ist, aber sie dürfen desto mehr versichert sein, daß ich Sie als junger Seele in meinem Hause willkommen heiße.“ Margarete“, sagte er dann, hole die gepolsterten Stühle im grünen Zimmer heraus

und stelle sie dort unter den Nußbaum, es ist ein wunderbares köstliches Klitzgen, und es wäre doch schade, wollten wir uns bei diesem herrlichen Wetter in das dumpfe Zimmer setzen.“

Margarete gehorchte und ging langsam auf das Haus zu.

Nach einer Weile erschien sie wieder und trug an jeder Hand ein hochleimiges, steifes atmungsloses Gerat, dessen hohe Köpfer mit einem Hüß überzogen waren, der natürlich durch die Länge der Zeit ziemlich abgemunt und verkratzt war.

Hinter Margarete appelte ein kleiner unansehnlicher Bürsche, mit rotem, struppigem Haar, und einem mit Sommerpfeifen überzogen Gesicht, den sie in der Eile damit beauftragte, ihr das dritte Exemplar dieser Staatskleide nachzutragen.

Als die drei Stühle nun in Reih und Glied unter dem Nußbaum standen, sah es aus, als wären Grospaters Heten in die Kiste, sonstige Gegenwart jetzt vernichtet worden.

Graf Jofan achtete jedoch nicht auf diesen wunderlichen Kontrast und hatte sich bereits in froher Laune auf einem der Stühle niedergelassen. Erre hatte ein weißes Tafelut herbei, das sie über den Tisch breitete, holte aus einem verschlossenen Schrank im Raucherzimmer die feinsten Löffel und Gefäße hervor, die nur zu außerordentlichen Fezeten verwendet wurden, und bereits schon zwei Jahre nicht mehr das Tageslicht erblickt hatten. Heute jedoch sollten sie wieder zu Ehren gelangen, und dem höchsten Gasts-

rat ein ehrwürdiges Gepräge verleihen. Die Sonne landte ihre Strahlen durch den dichtblauben Nußbaum und vergebte mit ihren Fäden bald die blinkenden Gläser und Tafelgeräte, den goldgelben König, und die in runden Schalen gefüllte Butter, bald schaute ein Sommerzimmer über Margareten's fröhliches Gesichtchen und verlor sich dann wieder in dem grünen Kastenepisch zu ihren Füßen.

Nachdem sich alles errent und erquid hatte, führte der Förster den Grafen in seinem Beistum umher und zeigte ihm seine kostbaren Nabelgläser, die Bienenstöcke, die hinter dem Hause in Reih und Glied nebeneinander standen, den Karperstein und das Füllereisener, den Hüß der klaren Verges, die ihre kristallinen Tropfen in einen kleinen See ergoß, der 5 Minuten hinter dem Forsthaus lag, in mächtigen Hüß und Eisenzeit von silbergrauen Weiden eingefäumt dalag.

Die Stunden verrieten Graf Jofan in diesem blyflichen Waldesrieden wie Minuten, und als er sich verabschiedete, fand die Sonne schon am Himmel.

„Ich hoffe, Sie recht bald wiedergesehen, Herr Graf!“ sprach der alte Förster herzlich und gab ihm seine rauhe, liebete Hand.

Margarete sagte nichts und reichte ihm summe die kleine, zierliche Hand, aber ihre Augen, Mannen Augen sprachen genug am aus, daß sie den gleichen Wunsch mit dem Vater teile.

Anzeigen.

Im Namen des Königs!

Zu der Strafsache gegen den Schweizer Reinhold Hartung zu Annaburg, geboren zu Gersdorf am 2. März 1866, evangelisch, wegen öffentlicher Beleidigung hat das königliche Schöffengericht zu Bretzin in der Sitzung vom 4. Juni 1901, an welcher Theil genommen haben:

1. Amtsrichter Drehmann als Vorsitzender,
2. Gutsbesitzer Bösch als
3. Polenz als Schöffen,

Amtsanwalt Licht als Beamter der Staatsanwaltschaft, Gerichtsschreiber Arndt als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:
Der Angeklagte wird wegen öffentlicher Beleidigung des Lehrers Trautmann in Annaburg zu einer Geldstrafe von 20 — zwanzig — Mark, im Nichtzahlungsfalle für je 5 Mark zu einem Tage Gefängnis unter Anferlegung der Kosten des Verfahrens bestraft.

Dem Beleidigten wird die Befugnis zugesprochen, den entscheidenden Theil des Urtheils binnen 4 Wochen nach Zustellung des rechtskräftigen Urtheils einmal an Kosten des Angeklagten in der „Annaburger Zeitung“ bekannt zu machen.
Von Rechts Wegen.

Packstroh und Packheu

kauft die Annaburger Steingut-Fabrik Aktien-Gesellschaft Annaburg.

Speisekartoffeln,

à Centner 1,50 Mk., empfiehlt Oscar Scheibe.



2fette Kühe

siehe zum Verkauf bei Wilh. Sohmoht.

Eine Kuh mit Kalb

hat zu verkaufen Wilh. Marx, Holsdorferstr.

Scheit- und Rollholz

ab Hof verkauft Wilh. Schmoht.

Fahrräder

für Herren und Damen, saubere und reelle Arbeit, zum Preise von 150 bis 500 Mk., unter Garantie.

Handwagen

zu billigsten Preisen Wilh. Grahl.

Feinstes Olivenöl,

— bestes Salatöl — vorzüglichen Essig

à Liter 20 Pfg. empfiehlt die Apotheke Annaburg.

Schweizerkäse, Limburger Käse, Sahnenkäse,

Land- u. Harzerkäse empfiehlt Otto Riemann.

Die „Volks-Zeitung“ erscheint täglich zweimal, Morgens und Abends.

Abonnementspreis 4 M 50 P pro Quartal. Gratis-Beigabe: Güttenberg's Multirirtes Sonntagsblatt Probe-Nummern unentgeltlich. redigirt von Rudolf Esch.

Volks-Zeitung.

Organ für 7 Ver Mann aus dem Volke.

Chef-Redakteur: Karl Vollrath.

Reicher Inhalt und schnelle, zuverlässige Mittheilung aller politischen, wirtschaftlichen, kommunalen und lokalen Ereignisse. — Scharfe und treffende Beleuchtung aller Tagesfragen. — Ausführlicher Handelsbericht, frei von jeder Beeinflussung. — Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft und Technik. — Romane und Novellen beliebtester Autoren.

Das Feuilleton der „Volks-Zeitung“ veröffentlicht in nächstem Quartal bei neuesten Werte zweier beliebter Erzählerinnen: „Opfer“, einen sehr spannenden, in Berliner Künstler- und Gelehrtenkreisen sich bewegenden Künstlerroman von Dora Duncker und „Vorfrühling“, einen faszinierenden Roman Adelheid Peters, der durch die wundervolle Charakterisierung der Helbin den Leser fesselt und tief bewegt. — „Güttenberg's Multirirtes Sonntagsblatt“, welches sich durch seine reichhaltigen und künstlerischen Illustrationen auszeichnet, bringt Romane der hervorragendsten Autoren, kleinere Erzählungen, sowie populär gehaltene wissenschaftliche Aufsätze.

Neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir — gegen Einlieferung der Abonnements-Quittung — die Zeitung bis Ende Juni schon von jetzt ab täglich unter Kreuzband unentgeltlich.

Expedition der „Volks-Zeitung“, Berlin W., Köpenickerstr. 105.

Kein Risiko!

Fahrräder! Nähmaschinen!

Marke je nach Wunsch!

Alle Fahrräder werden nach neuen Systemen umgearbeitet. Für leichten und geräuschlosen Gang wird Sorge getragen.

Sämmtliche Ersatztheile sind zu haben in der Reparaturwerkstatt von Herm. Meyer, Annaburg.

Eiserne Träger, Säulen,

Stall- und Dachfenster, Draht-Geflecht, Stahldraht, alle Sorten Nägel,

sowie sämtliche Garten-Geräthe liefert zum billigsten Preise

Wilh. Grahl, Annaburg.

Kalk, Cement, Gyps, Rohr

und Rohrgewebe,

altes und neues kerniges Bauholz, Bretter zc.,

Fussboden pro q-Meter von Mk. 1,40 an

auf Bestellung in jeder gewünschten Qualität, sowie alte Dachziegel in noch besser Beschaffenheit — halte bestens empfohlen.

Gleichzeitig empfehle mich zur Ausführung sämtlicher

Maurer- u. Zimmerarbeiten, Neubauten

sowie zur Hebernahme

aller sonstigen Bauausführungen.

Anfertigung von Zeichnungen u. s. w. unter Garantie sorgfältigster sachgemäßer Ausführung zu soliden Preisen.

Annaburg. Wilhelm Gehlsdorf, Baunternehmer.

Algier-Roth-Wein.

Oran extra,

rother süßer Wein, sehr empfehlenswerth für

Blutarme, Flasche 1 M. 75 Pf.

Zu haben in der Apotheke Annaburg.

Hut-Lack,

weiß, grün, roth, schwarz, blau und braun, in Flaschen à 30 Pfg., sowie ausgewogen, empfiehlt die

Apotheke Annaburg.

Rothwild,

à Pfund 55 Pfg.,

Rehwild,

à Pfund 70 Pfg.

kauft gegen sofortige Caffee

Günther, Döbitz-Taucha.

Aechten Hausfrauen!

Verwendet nur

Brandt-

Marke „Heil“ Caffee

als besten und im Verbrauch billigsten

Caffee-Zusatz und Caffee-Ersatz.

Niederlagen bei Herren:

J. G. Hollnig's Sohn,

Julius Kählig, Carl Knecher,

W. Voigt's Nachf. Inh. C. D. Müller.

Avenarius Carbolineum

à Pfund 20 Pfg., empfiehlt

Otto Riemann.

Züchtige Knechte und Dienstmädchen zu vermieten.

E. Pieper, Altenburg i. S.-A., Rauritzer-Gasse 13, 1 Treppe. Offerten Rückporto beifügen.

Motten-Essenz

ist das beste und sparsamste Mittel zur Abhaltung und Vertreibung von Motten und Fäulnissen aus Wollfachen und Pelz-Gegenständen.

Zu haben in Flasch. zu 40 u. 75 Pfg. in der Apotheke Annaburg.

ff. Matjes-Heringe

empfiehlt Julius Kählig.

Neue Matjes-Heringe, neue Kartoffeln

empfiehlt Otto Riemann.

Feinste Süssrahm-Margarine

à Pfund 70 und 80 Pfg. empfiehlt C. Geist.

Damen-Oberhemden Damen-Blousen Staubröcke Beinkleider

empfiehlt in grosser Auswahl Carl Quehl, Annaburg.

Rechnungsformulare

sind vorrätig in der Buchdruckerei.

Zur Lieferung von Kautschuck-Stempel, Metall- & Wäpdestempel

empfiehlt sich die Buchdruckerei von J. Steinbeiß in Annaburg.

Musterbuch und Preisverzeichnis liegt zur gefl. Ansicht aus.

Massage-Blüthen-Crème

ist ein unentbehrliches Hilfsmittel zur Gesichtsmassage. Jede Dame, die eine zarte, reine und weiche Haut erhalten, die ihr Gesicht von Falten, Mitessern und Hautausschlägen befreien will, massire täglich mit Massage-Blüthen-Crème. Flaçon nebst Anweisung zur Massage 2 Mk. franco dort gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme.

Curt & John Wehr, Versandthaus zu Märk.-Friedland

Unserem lieben Kamerad Gordon zu seiner Verlobung ein dreifach domendes Hoch,

daß es in der Kiste nicht fehlt und am Milchkübel widerhallt. So werd' sich doch was merke los!

— Der heutigen Nr. unserer Zeitung ist ein Prospekt der Verlagsbuchhandlung H. Scherl-Berlin beigelegt, den wir hiermit besonderer Beachtung empfehlen.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. **Postzustellungspreisliste Nr. 582.**



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Neufamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 71.

Dienstag, den 18. Juni 1901.

V. Jahrg.

Kur- und Bade-Anstalt Annaburg.

Dampf-, Wannen- u. Mineralbäder, Packungen, Massage für Damen u. Herren v. früh 9-8 Uhr Abends. Ernst Kretschmer, Kur- und Bade-Anstalt, Annaburg. In Prettin 1-4 Uhr von 9-11 Uhr Vorm. und 2-3 Uhr Nachm.

Ortliches und Provinzielles.

Annaburg. Am Sonntag Vormittag wurde der Sohn des Mannes R. hierseits auf dem Trottoir vor der ersten Hofung von einem Adler überfahren, wodurch derselbe an Kopfe derart verletzt wurde, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Wir haben schon des öfteren das übermäßig schnelle Fahren erörtert, ohne damit besondere Beachtung zu finden, vielmehr höchstens die Gefahr des Trottoirs, welches stellenweise nur so breit ist, daß sich zwei Personen ausweichen können, auch Radfahren zu unterlagen.

Annaburg. Wie wir in Erfahrung bringen, wird die Wertig'sche Theatergesellschaft, z. Zt. in Jena, hierorts in „Wachschloßen“ drei Vorstellungen veranstalten und hat hierzu die drei Novitäten „Auf der Sonnenleite“, „Johannisener“ und „Schachmann als Erzähler“ zur Aufführung bestimmt. Die erste Vorstellung findet am Freitag den 21. d. Mts. statt.

Annaburg. Nach der Bestimmung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Merseburg bezügl. des Ladenschlusses dürfen in Städten, welche weniger als 2000 Einwohner zählen, und in ländlichen Ortschaften die offenen Verkaufsstellen vom 15. Juni bis 15. September an allen Wochentagen bis Abends 10 Uhr geöffnet sein, worauf wir hiermit aufmerksam machen.

Wie nachstehend aufzuführen, daß nach der Vollziehung der Bestimmung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Merseburg vom 25. Juli 1900 — nämlich über den Schenkenwesen, welche zum Lager von Getränken und von Getreide und anderen Vorräthen benutzt und hierzu betreten werden sollen, mit einem genügend starken Fußbodenbelag versehen sein müssen. Wird derselbe aus Brettern, Stangen, Latzen oder ähnlichem Holzwerk herbeigeführt, so müssen diese so aufgelegt oder befestigt werden, daß sie sich nicht verschieben, nicht umfallen und nicht hochschlagen können und höchstens 5 Zentimeter von einander entfernt liegen. Die Polizei-Verwaltungen sind angewiesen auf strengste Befolgung dieser Verordnung zu achten.

Der Obstanbau und die herrliche Blütenpracht unserer Obstbäume liegen heuer auf eine reichliche Dürre zu schließen. Thatsächlich haben denn auch die verschiedenen Obstsorten einen betrübenden Fruchtanbau aufzuweisen, wenn auch infolge der Trockenheit noch zahlreiche Früchte abfallen. Nur der gefallene Nougat, der in letzter Zeit mehrfach beobachtet wurde, ist namentlich für die Pfannnen nachteilig, so daß sich für diese Ernte kein bestimmter Schluß bis jetzt ziehen läßt.

Jessen. 13. Juni. Erst heute ist das kleine schulpflichtige Föhrenbäumchen der Bürger Meyer'schen Gemarkung von den Jessener Weiden, welches im Februar d. Js. auf dem Nachhausewege von der Schule das Eis der Eiter betrat, ein brach und erkrankt, nicht weil von der Unglücksfalle gefunden worden. Der von dem Kinde getragene Schultersack lag einige Schritte abwärts. An den Kleibern und dem in den Schulbüchern verzeichneten Namen

wurde die Leiche wieder erkannt. — Am Sonntag abend den 22. d. Mts. findet hierorts Pflanzmarkt statt.

Prettin. (All Heil!) Der „L. Radfahrer-Verein von Prettin und Umgegend von 1898“ hierseits veranstaltet auch in diesem Jahre und zwar schon am 30. d. Mts. ein größeres Sommer-Sports-Fest, wozu Einladungen an auswärtige Vereine bereits ergangen sind. Mit diesem Fest ist auch wieder ein Straßen-Rennen auf der Prettin-Annaburger Chaussee verbunden.

Torgau. 14. Juni. (Fluchtverbot.) Ein wegen Betrages an fähriger Justizhausstrafe verurtheilter Sträfling, der mit dem geliehenen Sammeltransport von Halle über Torgau nach Wittenburg überführt werden sollte und hier derartige Kranke simulierte, daß er per Wagon weiter transportiert werden mußte, entbrang seinem Begleiter bei Wittenburg während der Fahrt und suchte in der Richtung auf Döhlen das Weite. Erst kurz vor diesem Orte gelang es, den angeblich Kranken einzusperren. Die Sandhüllen, mit denen er versehen war, hatte er im Wagon in demerth abgeworfen.

Wittenberg. 12. Juni. (Die blamante Nummer.) Ein hiesiger Kaufmann hatte folgende Anzeige veröffentlicht: „Wie viel Geld ging Ihnen verloren, weil Sie Ihren bisherigen Bedarf in Krug- und Paletstücken bei einem Schneider nachkaufen? Sie wissen es nicht, lachen Sie um es nicht zu hören.“ Es liegt bei der wiederkehrenden Verwendung des Krug- und Paletstücken in unangenehmer Weise in der Frage, die billigen zu können um.“ Auf Grund hatte die hiesige Schneiderman wegen unklarer Termin nachweisen, daß reichsortiertes Lager und Versandgeschäft hat, daß Waare gegen Einkaufspreis das eine Reihe hiesiger Stoffe um 1-3 Mark abtaut haben, als sie an haben. Der Angelegte folienlos freigesprochen, ihm auch das Recht ertheilen der Schneider-„Zaneblatt“ abdrucken zu lassen.

Elsterwerda. 13. Juni. Die hiesigen Gutsbesitzer bedauern die Menge Nuts war am mit dem Grasmähen beschäftigt. Als sich nun gepanneten Pferde mit den Ägeln in einander verwickelt hatten, wollte die Mähd wieder Ordnung hineinbringen. Unglücklicherweise ging sie nun so nahe an den Weisern der Mähd vorbei, daß sie von denselben erfaßt wurde. Ein Messer schmit dem Mädchen die Weidhülle des rechten Unterschenkels fast ganz durch. Nach Anlegung eines Rothverbandes wurde das behauerswerthe Mädchen nach Halle in die Klinik gebracht.

Die 15. hiesige Wanderausstellung der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft ist Donnerstag Mittag in Halle a. S. eröffnet worden. In Vertretung des Kaisers wohnte

der geliebten Eröffnung Prinz Friedrich Heinrich von Preußen bei. Um 12 Uhr fuhr der Prinz mit dem Fürsten Christian Ernst zu Stolberg-Wernigerode am Mittelportal der großen Tribüne vor, die trotz regnerischen Wetters bis auf den entferntesten Platz besetzt war. Inmitten der ersten Vertreter der Behörden und der Landwirtschaft nahm zuerst der Prinz zu inhaltreicher Rede das Wort. „Freu und sei für Kaiser und Reich in guten und in bösen Tagen.“ In diesem Sinne erklärte er die Ausstellung für eröffnet und brachte ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus, das bei den vernommenen Anwesenden und Anstellungsbefehlern das freudigste Echo fand. Prinz Friedrich Heinrich erwiderte, daß ihm der ehrenvolle Auftrag geworden sei, an Stelle des Kaisers reden zu dürfen, das das landesväterliche Wohlwollen im Besonderen der Landwirtschaftsminister über die Intention der Landwirtschaft. Die Rede des Ministers spielte in einem Hoch auf den Prinzen. Von den weiteren Rednern sei noch der Oberbürgermeister von Halle genannt, der im Namen der Stadt den Dankesgefühlen besetzte Worte verlieh. Nach der Eröffnung wurden in dem großen Ring vor der Tribüne Maultierpferde vorgeführt, woran sich Erziehung einer Abteilung Kavallerie (die Reiter gehörten verschiedenen Regimentern) und Artillerie schloßen. Als der Prinz in Begleitung des Fürsten und anderer Herren den Ausstellung trat, um letzte als Ausstellungsmittel zu lassen, drang die Regenwolke, ein die Ausstellung, die die Regenwolke und den stehenden Landwirtschaft

(Gattenmord.) Das heute hier zusammengekommenen ersten Sitzungspunier Dito Hofe von November d. Js., von getrieben, seine Ehefrauen in Mordanschlag durchs deshalbes des Todschlages nach Gemohnheitsstrafe, verwerthig ist; dies kam er, als ihm mißgelingen wurden. Das Gericht hie bei dieser Sachlage, 5 Jahre, sowie auf

10. Juni. (Meyer 10000 ren gestohlen.) Gestern 8 und 4 Uhr stütete ein zentrale belegenden Woh-Helene Grotirian einen die Thür und einen dort befindlichen Sekretär und raß aus diesem einen Gelbbeutel mit 13 Mk. und Wertpapiere im Betrage von mehr als 10000 Mk. Bislang fehlt jede Spur, die zur Entdeckung des Täters führen könnte.

Schwurgericht in Torgau. In der Schwurgerichtssitzung vom 10. Juni wurden folgende Strafsachen verhandelt:

1. Gegen den Arbeiter Gottlieb Rahne aus Mendorf wegen Urkundenfälschung. Die Verhandlung endete mit Freispruch des Angeklagten. 2. Gegen den Dienstknecht Carl Hermann Wopmann aus Mühlberg, z. Zt. hier in Unter-

suchungshaft, wegen Verbrechen gegen § 177 St.-G.-B. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt und endete mit der Verurteilung des Wopmann zu 10 Monaten Gefängnis.

Wegen Vergehens im Amte verurtheilte das Schwurgericht in der Sitzung vom 11. Juni den Postkasten-Mendanten Mannemann aus Dornmisch unter Zuhilfenahme milderer Umstände zu einer Gefängnisstrafe von 3 Jahren. Die Verurtheilungen, die die Höhe von ungefähr 40 000 Mark erreicht haben, datiren von 1890 ab und bilden eine fortgesetzte Kette von Unterschlagungen und falschen Buchführungen. Der Angeklagte, der in Dornmisch in hohem Ansehen stand, hat sich hauptsächlich durch Uebernahme eines Gutes in eine verlorene Lage gebracht.

Am 12. Juni wurde verhandelt gegen die Witwe Annelie Fißler geb. Müller und deren Tochter Amalie verheh. Schmidt, beide aus Böhm. Dieselben sind angeklagt sich des willkürlichen Meinens in zwei Fällen schuldig gemacht zu haben; es waren 23 Jungen geladen. Die Verhandlung endete mit der Freisprechung der beiden Angeklagten.

Oeffentlicher Dank

dem Herrn Franz Wilsch, Apotheker, f. u. f. Hofstet., in Reutkirch, R.-De., Erfinder des antirheumatischen und antirheumatischen Blutreinigungsmittels.

Blutreinigung für Niere und Rheumatisches. Wenn ich hier in die Oeffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilsch, Apotheker in Reutkirch, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Blutreinigungsmittel in meinem schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und fobann, um auch andere, die diesem gräßlichen Uebel anheimfallen, auf diesen herrlichen Heilmittel aufmerksam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die mauernden Schmerzen, die ich durch drei volle Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlußlos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmalerte sich aufheben, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach vier Wochen langen Gebrauch oben genannten Heilmittels wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es jetzt noch, nachdem ich schon seit sechs Wochen keinen Schmerz mehr empfinde, auch mein körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin fest überzeugt, daß Jeder, der in ähnlichen Leiden seine Lust zu diesem Heilmittel nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilsch, so wie ich, segnen wird.

In vorzüglicher Hochachtung
Grafin Pauline-Strickfeld,
Oberstinienrathin in Göttingen.

Bestandtheile: Innere Nahrung 56, Ballungsfale 56, Unerreichte 75, Franz-Dranenblätter 50, Ergänzblätter 35, See-biosenblätter 56, Lemusblätter 75, Wimmstein 1.50, rothes Sandelholz 75, Barbannawurzel 34, Caraywurzel 3.50, Radix. Caryophyll. 3.50, Chinarrinde 3.50, Ergänzblätter 57, Fenchelwurzel (Samen) 75, Gewürzwurzel 75, Senfblätter 67, Schilfwurzel 75, Schafgarbennurzel 75, Fenchel, röm. 3.50, weiß. Senf 3.50, Nachschattensengel 75.